

Betrifft: IX-249/3 ex 42 v. 14.9.42
Güntherhöhle in Hundsheim.

An den Landrat des Kreises Bruck a. d. L.

Am 5.11.1942 besichtigte ich die Güntherhöhle in Hundsheim und verhandelte mit der Gemeinde Deutsch-Altenburg. Die Fahrt wurde mir gelegentlich durch den Kreisleiter (Dienstauto) ermöglicht.

Meine Führer waren:

Alois Kamlander, Hundsheim Nr. 112
Morawetz, Gdmstr., Postenkommandant, Deutsch-Altenburg
Jochyra aus Hainburg (Elektriker) Wachtmstr. i. Res.
Gend.-Posten D-Altenburg-Hundsheim

1) Die frühere Verwaltung der Höhle.

Solange die Gemeinde Hundsheim die Höhle verwaltete, war Kamlander der Höhlenführer. Er teilte mir mit, dass der Besuch immer sehr gut war. Er hob auch Eintrittsgelder mittels eines Kartenblocks ein. Ein Unglücksfall hat sich niemals ereignet. Auch nach der Ausserbetriebsetzung der Höhle kamen viele Leute aus Deutsch-Altenburg, Hainburg, Schulen aus dem Kreise Gänserndorf, aus Wien usw., weiters Soldaten zum Besuch der Höhle.

2) Der derzeitige Zustand.

Durch die kürzlich erfolgten Grabungen (angeblich durch das naturhistorische Museum in Wien) ist der Weg zur Höhle vollkommen verschüttet. Die Höhle selbst ist ihrer Tropfsteine völlig beraubt; man sieht deutlich noch die Bruchflächen. Da der Höhleneingang nur dürftig versperrbar ist (er war aufgebrochen), dürfte diese Verschandelung der Höhle durch „wilde“ Besucher in jener Zeit erfolgt sein, in der die Höhle nicht verwaltet wurde. Dieser Verwaltungslose Zustand besteht auch derzeit noch.

Die Sicherung in der Höhle ist mangelhaft. Es befinden sich drinnen: eine Holzleiter, 2 eiserne Leitern, 1 eisernes Leitseil, 1 Steg bzw. eine Plattform aus Holz. Die Holzleiter ist vollkommen morsch und unbrauchbar, es fehlen mehrere Stufen hintereinander, sodass die Benützung mit Lebensgefahr verbunden ist. Die Neigung der Holzleiter zur Horizontalen: etwa 45-50 Grad. Die 2 eisernen Leitern verlaufen senkrecht. Sie sind stark verrostet, ihre Sicherheit müsste überprüft werden. An ihren oberen Enden sollten sie für die Hand Sicherungsbegleife haben. Auch die hölzerne Leiter sollte durch eine seitliche Stange der Hand Halt und Sicherheit bieten. Am Ende der ersten eisernen Leiter führt ein Brett aus Holz (Plattform, Steg) über eine Tiefe hinweg zur zweiten eisernen Leiter. Auch dieses Brett wäre seitlich zu sichern und durch ein beständiges und sicheres Material zu ersetzen. Am unteren Ende der zweiten eisernen Leiter beginnt ein mit Seil gesicherter sanfter, sehr niedriger Abgang, der durch ein besseres Seil oder durch eine seitliche Eisenstange gesichert werden sollte.

Die elektrische Lichtleitung bis zur Höhle ist unbeschädigt.

Die elektrische Lichtleitung in der Höhle besteht aus in Bergmannrohren untergebrachten gut isolierten Kabeln; durchgeführt durch die Siemenswerke in Wien. Die Leitung in der Höhle scheint intakt zu sein, - es fehlen jedoch sämtliche Leuchtkörper und zwecks Stromunterbrechung natürlich die Sicherungen. Das Schaltbrett beim Eingang müsste in einem, gegen Nässe schützenden und versperrbaren Kasten untergebracht werden.

3) Ausbau und weitere Verwaltung.

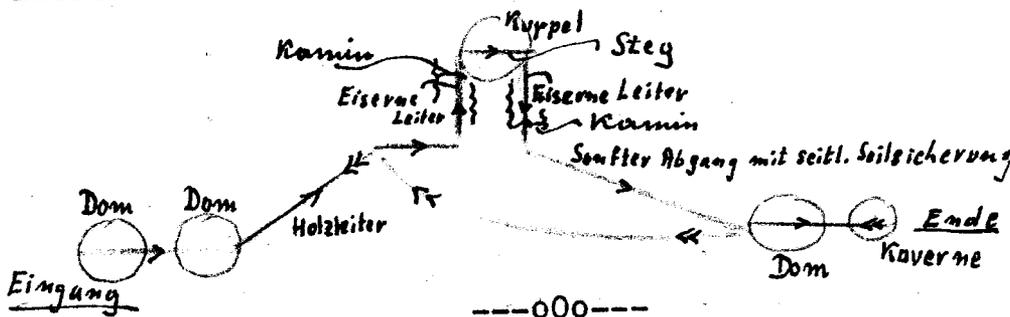
Die Höhle könnte durch Ausbau noch weiter zugänglich gemacht werden, da verschiedene Kamine noch nicht erschlossen sind. In der Nähe der Güntherhöhle befindet sich eine zweite Höhle, die sogenannte "Zwergluckenhöhle", die noch schöner sein soll, die angeblich wasserführend ist und von der angenommen wird, dass sie mit der Güntherhöhle in Verbindung steht; sie ist nicht erschlossen.

Hundsheim zeigt keinerlei Interesse, die Höhle zu verwalten und in Obhut zunehmen, auch dann nicht, wenn die Instandsetzung durch Subventionen gedeckt werden würde. Aus diesem Grunde verhandelte ich an demselben Tage (5.11.42) mit dem Bürgermeister (Hradil) und dem Ortsgruppenleiter (Böck) von Deutsch-Ältenburg.

Beide erklärten sich grundsätzlich mit meinem Vorschlag einverstanden, die Obhut und Pflege der Höhle (Verwaltung) zu übernehmen, knüpften aber diese Bereitschaft und Einwilligung an die Bedingung, dass ihnen für die Instandsetzung ein entsprechender Betrag zur Verfügung gestellt werde. Einen diesbezüglichen Kosten- und Subventionierungsvorschlag versprachen sie mir vorzulegen.

4) Gutachtliche Stellungnahme:

Obwohl die Höhle durch die Gemeinde Beraubung ihrer Tropfsteine naturkundlich und an Schönheit viel eingebüsst hat, ist es doch der Mühe wert, sie wieder instand zu setzen und in Obhut zu nehmen. Der Eingang zur Höhle müsste gut versperrbar sein und der Besuch der Höhle sollte unter die Aufsicht eines Führers gestellt werden. Kamlander wäre wahr gerne wieder geneigt, die Führung zu übernehmen und den derzeit verschütteten Zugang wieder in Ordnung zu bringen. Nachstehend ein stark schematischer Höhen-Längsschnitt:



Auf meine Anfrage ob die Höhle nicht als Schlupfwinkel unliebsamer Elemente benützt werden könnte, versicherten der Postenkommandant und Kamlander, dass durch sorgfältiges Absperrn des Höhleneinganges und durch und durch sorgfältige Überwachung einer solchen Möglichkeit sicherlich vorgebeugt wird.

Ich hatte die Absicht, - über die im Akte II d-3-5-ex 42 betreffs der Güntherhöhle gestellte Anfrage hinaus, - im Zusammenhange mit der Güntherhöhle auch die Zwergluckenhöhle zu erkunden. Da sich mir im Verlaufe dieses Frühjahres noch keine Gelegenheit bot, diesen Plan zu verwirklichen, bringe ich meinen obigen am 5.11.42 aufgezeichneten Bericht zum vorläufigen Abschluss unter Rückschluss der mir übermittelten Akten

Gleichzeitig lege ich meinem Berichte den bei mir am 24.12.42
eingelangten Subventionierungsvorschlag der Gemeinde Deutsch-
Altenburg bei.

Beilagen: Kosten- u. Subventionierungsvorschlag
der Gemeinde Deutsch-Altenburg v. 22.12.42.

Rückschluss: 8 Blg. mit 4 Ansichtskarten + 1 Skizze.

Der Kreisbeauftragte:

Obers tudentendirektor.

**DER LANDRAT DES KREISES
Bruck a/L.**

am: 15 JUN 1943 * I

Zl. IX-112/6 mit 1115 Blg.

Bruck a.d.M. am 23. Juni 1943.

An

den Herrn Reichsstatthalter in N.D.

in Wien.

Betrifft; Hundsheim, Güntherhöhle,
Naturdenkmal.

Bezug; IID-3-5 vom 28. März 1942.

IN
in Niederboarn
26. JUNI 1943
Nr. 35/1

Ich lege den Erhebungsbericht vor. Infolge der Bildung
der Bürgermeisterei Bad Deutsch-Altenburg wird nunmehr die Gemein-
de Hundsheim durch den gemeinschaftlichen Bürgermeister in
Bad Deutsch -Altenburg verwaltet.

